

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 6

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die erste für die Signalaufklärung (ELINT/COMINT) optimierte «Gabriel»-Version des Transportflugzeugs C160 Transall ● Im Rahmen eines 10 Mio Auftrages liefert Ferranti Radarwarnmelder für die Ausrüstung der Lynx und Gazelle Drehflügler des British Army Air Corps ● Sanders Associates, Inc. lieferte die 7. und damit letzte Entwicklungsanlage des für das trägergestützte EloKa-Waffensystem EA-6B Prowler bestimmten Fernmeldestörsystems AN/ALQ-149 für Zuverlässigkeitsversuche an die US Navy ● Elettronica und Thomson-CSF entwickeln die EloKa-Systeme für die beiden Versionen TTH (Tactical Transport Helicopter) und NFH (NATO Frigate Helicopter) des multinationalen Mehrzweckhubschraubers der nächsten Generation NH 90 ● **Luft/Luft-Kampfmittel:** Am 23.2.89 verschoss ein F-16B «Air Defense Fighter»-Versuchsträger der US Air Force erstmals eine vollgelenkte Luft/Luft-Lenkwafe AIM-7 gegen eine Zieldrohne BQM-34S ● Raytheon Company begann mit der Lieferung eines ersten Produktionsloses von 75 aktivradargesteuerten Luftzielfraketen mittlerer Reichweite AIM-120A AMRAAM an die US Air Force ● **Luft/Boden-Kampfmittel:** Die US Navy beauftragte die Firmen Boeing Aerospace, McDonnell Douglas/Hughes und Texas Instruments/LTV mit den weiteren Entwicklungsarbeiten am abstandseinsatzfähigen Luft/Boden-Lenkwaffensystem AIWS (Advanced Interdiction Weapon System) ● Raytheon lieferte als Zweitlieferant mit einem Auftragsbestand von 4400 Einheiten bereits über 800 wärmebildgesteuerte Luft/Boden-Lenkwaften AGM-65 Maverick an die US Air Force ● **Fernlenkflugzeuge und Drohnen:** Northrop meldet den erfolgreichen Testeinsatz einer Radarbekämpfungsdrohne AGM-136 Tacit Rainbow mit Sucheigenschaften aus einer Warteschlange gegen ein strahlendes Ziel ● **Avionik und Kampfmittelleitanlagen:** Nach mehrjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten hat MBB ein auf dem Prinzip der digitalen Landkarte basierendes, neuartiges Navigations- und Flugführungssystem LATAN für den systemgestützten Geländefolge-Tiefstflug fertiggestellt ● Ferranti International meldet die erfolgreiche Erprobung des für den Einbau in die V/STOL-Kampfflugzeuge Sea Harrier FRS.2 der Royal Navy bestimmten Mehrbetriebsarten-Bordradars Blue Vixen an Bord eines Erprobungsträgers British Aerospace 125 ● **Frühwarn-, Aufklärungs-, Führungs- und Fernmeldesysteme:** Die US Air Force gab die Produktion und Integration des abhör- und störsicheren Fernmeldesystems Have Quick A-Net für das luftgestützte Frühwarn- und Jägerleitsystem E-3A Sentry (AWACS) frei ● Marconi meldet die erfolgreiche Integration der vier von der RAF beim Bereich Radar Systems dieser Firma in Auftrag gegebenen verlegbaren 3-D-Langstrecken-Überwachungsradaranlagen Martello S723 in das bodengestützte Frühwarn- und Jägerleitsystem «UK Air Defence Ground Environment» ● **Terrestrische Waffensysteme:** Das deutsche Verteidigungsministerium stellte die Entwicklungsarbeiten an einer für die Bekämpfung von Luftstützpunkten in der Tiefe des WAPA-Raumes optimierten Boden/Boden-Lenkwafe TECHNEX/KOLAS mit einem Dispensergefechtskopf für Hartzielsubmunition ein ● Norwegen erteilte Hughes Aircraft Company/Norsk Forsvarsteknologi einen \$12,5 Mio Studienauftrag für ein auf der aktivradargesteuerten Luftzielfrakete mittlerer Reichweite AIM-120A AMRAAM basierendes Boden/Luft-Flugabwehrlenkwaffensystem ● **Merkmale:** NATO airfields can't be hidden or moved. They are the Maginot Line of airpower – outmoded and vulnerable (John Fozard, Divisional Director for Special Projects, British Aerospace) ● ka

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Erinnerung an die Luftbrücke

Vor vierzig Jahren konnte in der Nacht vom 11. zum 12. Mai 1949 nach fast elfmonatiger Abriegelung Ber-

lins die Blockade aufgehoben und der Verkehr mit Westdeutschland wieder aufgenommen werden. An dieses einzigartige Unternehmen, wie es die Luftbrücke 1948 bis 1949 darstellte, erinnert die nun seit dem 5. Mai 1989 an den Postschaltern erhältliche Sondermarke der Deutschen Bundespost Berlin.



Markenmotiv ist das 1951 enthüllte Denkmal zur Erinnerung an die Luftbrücke während der Blockade und deren 78 Opfer (Angehörige der Alliierten Streitkräfte und des deutschen Hilfspersonals) vor dem Flughafen Berlin-Tempelhof. Die 20 Meter hohe, nach Westen geneigte Betonskulptur wurde von Eduard Ludwig entworfen. Der Markenhintergrund zeigt einen stilisierten «Rosinenbomber» mit den Flaggen der Westalliierten. Die Berliner nannten die Flugzeuge, die sie vor dem Verhungern schützten, «Rosinenbomber».



NORWEGEN

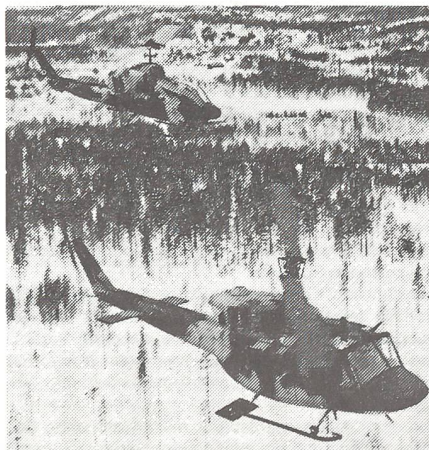
Keine Entspannungstrategie im hohen Norden – Norwegens Sozialdemokraten zeigen Verteidigungswille

In Norwegen hegt man starke Zweifel, dass sich die sowjetische Perestrojka auch auf den militärischen Bereich beziehen und der fortgesetzten Aufrüstung im Norden der UdSSR Einhalt gebieten könnte. Norwegens militärische Sachverständige sind auch gegenüber dem INF-Abkommen kritisch eingestellt, das nach ihrem Dafürhalten die Nato-Nordflanke militärisch stärker exponiert.

Gefahrenherd Kola

Die Sowjetunion unterhält in unmittelbarer Nähe Norwegens, auf der Halbinsel Kola, ihren weltweit grössten Flottenstützpunkt mit mannigfachen Kernwaffenträgern. Das Militärdispositiv der Halbinsel Kola ist eines der wichtigsten sowjetischen Instrumente zur Sicherung des weltweiten Gleichgewichts des Schreckens und der globalen Machtbalance. Der Weg der auf Kola stationierten sowjetischen Nordflotte zu ihrem Operationsgebiet im Nordatlantik, um die amerikanisch-europäischen Verbindungslinien zu überwachen oder zu stören, führt über die südlichen Zonen des Barentsmeeres und den Seebereich zwischen dem norwegischen Festland und der norwegischen Bäreninsel. Damit steht Norwegen der Sowjetunion militärisch sozusagen im Wege.

Zu einer direkten Bedrohung Norwegens wird das benachbarte Militärdispositiv angesichts der sowjetischen Vorwärtsstrategie, die eine Besetzung Norwegens – oder zumindest der nördlichen Provinzen



des Königreichs – vorsieht: Marineinfanterieeinheiten und andere Militärkräfte werden für den Einsatz in Norwegen bereitgehalten. Nach Ansicht des gegenwärtigen Befehlshabers der Streitkräfte in Nordnorwegen und designierten norwegischen Oberbefehlshabers **Vizeadmiral Torolf Rein** wird das Stützpunktsystem Kola ungeachtet der in der Sowjetunion zu verzeichnenden politischen Umwertungen und Umwälzungen weiterhin modernisiert und seine Schlagkraft vergrößert. Reins Meinung teilen norwegische Spitzenpolitiker und Militärsachverständige. Man verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass auf der Halbinsel Kola rund zwei Drittel der strategischen U-Boote und ein ähnlicher Anteil der Moskau zur Verfügung stehenden strategischen Atomwaffen stationiert sind.

Starker Verteidigungswille

Die Konzentration sowjetischer – gegen Norwegen einsatzbereiter sowie strategischer – Militärkräfte lässt eine militärpolitische **Entspannung nicht aufkommen**, sie führt vielmehr dazu, dass Norwegen seine Verteidigungsglaubwürdigkeit und Abwehrbereitschaft konstant zu manifestieren hat: **Der Verteidigungswille ist in der sozialdemokratischen Regierungspartei** gleich gross wie bei den Bürgerlichen, und die norwegische Bündnistreue ist, unabhängig von der jeweiligen Regierungskonstellation in Oslo, über jeden Zweifel erhaben.

Deutliche Reserven bringt man in norwegischen Militärkreisen schliesslich gegenüber dem INF-Abkommen an. Das in Mitteleuropa abgebaute sowjetische Potential werde an der Nordflanke wieder aufgebaut, um so mehr, als sich das erwähnte Abkommen nicht auf marinebasierte Waffen bezieht. Statt der abzubauenen landbasierten SS-20 konzentrieren sich die Sowjets – so ein führender norwegischer Rüstungssachverständiger – auf die seebasierten SSN-21, mit denen zurzeit unter anderem U-Boote der «Yankee»-Klasse ausgerüstet werden. Die Missile, deren Konzentrationspunkt die Petschora-Zone südlich von Nowaja Semlja ist, vermögen von Kola aus über Skandinavien ganz Europa zu erreichen.

Aus NZZ Nr 85



ÖSTERREICH:

Regierungsumbildung zum Nachteil des Bundesheeres?

Die Ende April in Wien vorgenommene Regierungsumbildung scheint zum Nachteil der Landesverteidigung auszugehen. Obwohl **Verteidigungsminister Dr Lichal** sein Amt behalten hat, dürfte die Streitbeilegung zwischen der Bundesregierung und der steirischen Landesregierung zu Lasten des Bundesheeres ausfallen.

Der vor allem von der steirischen ÖVP bewirkte Sturz des bisherigen Obmannes der ÖVP, Dr Alois Mock, und die Nominierung des Steirers und bisherigen Landwirtschaftsministers Dipl.-Ing. Josef Riegler zum neuen Obmann führte auch zu einer Umbildung der Regierungsmannschaft der ÖVP. Der besonders wegen der konsequenten Durchsetzung der «Draken»-Stationierung in der Steiermark in das Schussfeld der Steirer gekommene Verteidigungsminister konnte sich letztendlich aber doch halten. Er wird zumindest bis auf weiteres Verteidigungschef bleiben.

Allerdings wurde deutlich, dass hinter den Kulissen gewisse Abmachungen getroffen wurden. Der zur «Draken»-Problematik (bekanntlich wollten die Steirer keine «Draken» sondern F 5 «Tiger» in der Steiermark stationiert haben) befragte neue ÖVP-Obmann und Vizekanzler gab die Auskunft, dass jedenfalls Schritte im Gang seien, «dieses spezielle und schwierige Problem zu einer Befriedung zu führen». Er selbst wolle sich dafür einsetzen und es gäbe Bereitschaft auf beiden Seiten. Er, Riegler, habe mit Lichal auch schon eine Vorgangsweise besprochen, die zur Entlastung der vom «Draken» betroffenen Regionen, speziell rund um Zeltweg, führen soll. Es wird nun befürchtet, dass die «Befriedung» dergestalt aussehen könnte, dass eine der beiden «Draken»-Abfangjägerstaffeln nun nicht mehr in der Steiermark (Graz bzw. Zeltweg) stationiert würden. Damit könnte der steirische Landeshauptmann und Freund Rieglers, Dr Krainer, der sich selbst mit seiner unlo-

gischen Vorgangsweise ins politische «*Abseits*» manövierte, sein Gesicht wahren. Das Bundesheer aber, das ohnehin jeden Schilling dringend für notwendige Investitionen im Bereich der Infanteriebewaffnung benötigt, müsste um etliche Milliarden eine neue Infrastruktur für die «*Draken*»-Flugzeuge in einem anderen Bundesland aufbauen. Wie das ohne Sonderfinanzierung bei einem Budget-Sparvorhaben der Regierung und bei einem finanziell ausgehungerten Bundesheer möglich sein soll, wissen vielleicht nur steirische Politiker.

—Rene—



TÜRKEI

40 Jahre Nordatlantikpakt

Nach dem Königreich Dänemark würdigt auch die Türkei, das Land jenseits des Bosphorus, das vierzigjährige Bestehen der NATO. Die Türkei und Grie-



chenland haben den Pakt im Jahre 1952 abgeschlossen. Die Sondermarke zu 600 Lira zieren das Emblem der NATO, die Zahl 40 und eine stilisierte Friedens- taube.

AE



USA

Stärke der US-Streitkräfte

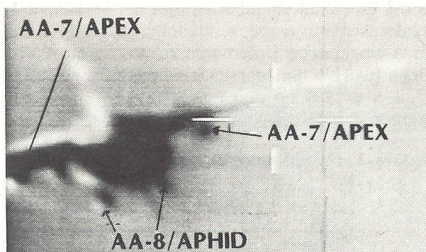
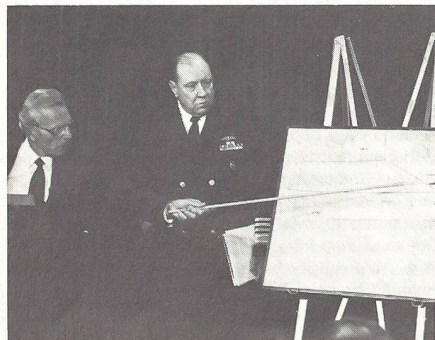
Das US-Verteidigungsministerium hat kürzlich die Angaben gemacht. Danach dienten im Februar 1989 in der US-Armee 2123 764 Personen. Davon waren 765 675 Mitglieder des Heeres, 583 176 Mitglieder der Kriegsmarine und 579 283 Mitglieder der Luftstreitkräfte. Als Marine-Infanteristen (sie sind ein Elite-Verband der US-Streitkräfte) dienten 195 630 Personen.

O B

Luftzwischenfall über dem Mittelmeer – Beweise für Bewaffnung der libyschen Flugzeuge

Im Januar 1989 haben zwei amerikanische Abfangjäger des Typs F-14 «Tomcat» vom Flugzeugträger «USS John F Kennedy» (CV-63) über dem zentralen Mittelmeer, südlich von Kreta, zwei libysche Kampfflugzeuge des Typs MiG-23 «Flogger» mit Luft-Luft Lenk Waffen des Typs «Sparrow» aus einer Distanz von 8 km resp mit einer «Sidewinder» aus knapp drei Kilometern abgeschossen. Der Luftkampf dauerte nur eine Minute und 16 Sekunden. Danach kehrten die beiden US Maschinen des 3. Marinefliegergeschwaders (dessen Fighter Squadrons 14 und 32 über «Tomcats» verfügen) zum Flugzeugträger zurück.

Die beiden MiG Kampfflugzeuge hatten sich der «Tomcat»-Patrouille genähert, die eine normale



«Combat Air Patrol» in der Nähe des Flugzeugträgers zirka 110 km nördlich von Tobruk flog. Nachdem sich die «Tomcats» wiederholt abzusetzen versucht hatten, die MiGs aber hinter ihnen blieben und sich gefährlich auf eine Distanz im Bereiche ihrer Raketenreichweite genähert hatten, entschlossen sich die beiden US-Besatzungen, deren Namen aus verständlichen Gründen geheimgehalten werden, zum Handeln. Es kam zu dem kurzen Luftkampf, den die beiden libyschen Piloten durch Absprung überlebten. Die libyschen Behörden hatten nach diesem Zwischenfall zwischen eigenen und US-Kräften verbreitet, die MiGs seien unbewaffnet gewesen.

Die von den Amerikanern publizierten Bilder (siehe Bild) sind zwar nicht sehr deutlich, belegen aber doch deutlich genug, dass an der Flügel- und Rumpfunterseite Lenk Waffen der Typen AA-7 «Apex» und AA-8 «Aphid» mitgeführt wurden.

Das andere Bild zeigt einen Ausschnitt aus der im Pentagon veranstalteten Pressekonferenz. Der damals noch amtierende Verteidigungsminister Frank Carlucci (links) zeigt auf einer Mittelmeerkarte den Standort des Luftzwischenfalls, während Admiral Crowe, Vorsitzender der Vereinten Stabschefs, die Ausführungen Carluccis mitverfolgt.

Dem Luftzwischenfall war damals eine besondere Beachtung geschenkt worden, weil gleichzeitig die USA die Weltöffentlichkeit deutlich auf den Bau einer Chemiewaffenfabrik in Libyen aufmerksam gemacht hatten und zudem eine Trägerkampfgruppe mit der nukleargetriebenen «USS Theodore Roosevelt» (CVN-71) Richtung Mittelmeer in Marsch gesetzt hatten (Schweizer Soldat Nr 5, Seite 40). Die Weltöffentlichkeit hatte daraufhin einen militärischen Schlag der USA gegen diese Anlage erwartet. In Wirklichkeit war aber der Flugzeugträger «Theodore Roosevelt» nicht deswegen ins Mittelmeer verlegt worden, er hatte vielmehr routinemässig die Kampfgruppe «John F Kennedy» dort abzulösen, die vor der Beendigung ihrer regulären Dienstzeit von 6 Monaten stand.

JKL

LITERATUR

Herausgegeben und verantwortlich gestaltet von H Damerau

Deutsches Soldatenjahrbuch 1989

Schild Verlag, München 1989

Der neueste Band des Soldatenjahrbuches ist wieder voll mit interessanten Berichten aus diversen Sparten der deutschen «Militaria», bzw Militärwesen. Die kriegsgeschichtlichen Beiträge der Publikation sind diesmal vornehmlich des Polenfeldzuges 1939 gewidmet. Aber man findet hier auch Erinnerungen an den Russland-Feldzug und eine gute Zusammenstellung betreffend der Sondertruppen zur Frontbewährung im Zweiten Weltkrieg.

Über fremde Armeen wird auch berichtet. Man liest hier über die königlich-rumänische Kavallerie und einige Gedanken über das Wesen des zeitgemässen sowjetischen Soldaten.

Biographien, Kurzbiographien und biographischen Notizen setzen sich mit manchen Militärs des vergangenen Krieges auseinander, die dann ergänzt werden mit persönlichen Erinnerungen aus bisher unveröffentlicht gebliebenen Tagebüchern und Aufzeichnungen.

Zwei besonders interessante militärhistorische Beiträge sollen noch erwähnt werden: eine reich bebil-

derte Zusammenfassung über Napoleons Rückzug aus Russland (1812) und eine gelungene Zusammenstellung über die militärhistorische Abteilung im Auto- und Technik-Museum in Sinsheim.

Über die Schweiz oder über die Schweizer Militärvergangenheit ist diesmal im Soldatenjahrbuch 1989 keine Veröffentlichung.

PG



Paul Ritschard

Führung im Gefecht und taktische Lehrmethoden

Verlag Huber & Co AG, Frauenfeld, 1989

Dieses Buch, geschrieben von einem erfahrenen Truppenkdt, richtet sich an die Kommandanten und Führungsgehilfen der Stufe Bataillon bis Division. Als ehemaliger Divisionskommandant und späterer Kommandant der Zentralschule, versteht es der Autor auf einprägsame Art, seine Erfahrungen zum Problem «Führung im Gefecht» darzulegen.

Das Ziel der Planung und Vorbereitung des Gefechtes ist **dessen effiziente und erfolgreiche Führung**. Der erste Teil des Buches befasst sich denn auch sehr eingehend mit diesem Thema.

Der Autor legt dabei seine Gedanken zu drei zentralen Punkten der Führung dar, nämlich; **der Führungsstil, die Führungstechnik und allgemein gültige Grundsätze der Gefechtsführung**.

Ausbildungsziel der taktischen Ausbildung ist geschickte Führung und zweckmässiger Einsatz der Mittel und Verbände im Gefecht.

Die taktischen Lehrmethoden stellen, so vielseitig sie auch sein mögen, den Weg dazu dar.

In einem zweiten Teil des Buches wird ausführlich auf diese taktischen Lehrmethoden eingegangen und mit praktischen Beispielen gezeigt, wie Taktik im Theorieaal und im Gelände gelehrt werden kann.

Für die Kader einer Armee, die über keine Kriegserfahrung und über nur wenig Ausbildungszeit verfügt und dabei das Gefecht im Massstab 1:1 nur bedingt üben kann, stellt dieses Buch eine wertvolle Ausbildungshilfe dar.

Das Buch soll helfen **«im Frieden so zu trainieren, um im Krieg besser führen zu können als der Gegner»**.

Söli



Ulrich de Maizière

In der Pflicht

Verlag ES Mittler und Sohn, Herford und Bonn, 1989

Mit dem Untertitel «*Lebensbericht eines deutschen Soldaten im 20. Jahrhundert*» beschreibt der vom August 1965 bis April 1972 als Generalinspekteur der deutschen Bundeswehr tätige U de Maizière in dem rund 370 Seiten umfassenden Buch in 14 Kapiteln seinen Werdegang von der Kindheit bis zur obersten Sprosse der westdeutschen Militärhierarchie nach dem Zweiten Weltkrieg. Je ein Literatur/Quellen-, Abkürzungs- und Personenverzeichnis beschliessen das leicht lesbare und aufschlussreiche Werk. Gut ausgewählte, in einige wenige Blöcke zusammengefasste Fotografien ergänzen den Text.

Die Kapitel VIII–XIV bilden den interessantesten und aufschlussreichsten Teil des Buches. Nicht nur der Mechanismus der Wiedereinführung westdeutscher Streitkräfte im Rahmen der innen- und aussenpolitischen Gegebenheiten, sondern auch viele personelle Fragen erfahren eine eingehende und klare Schilderung. Dabei stehen bündnispolitische, innenpolitische (Innere Führung) und organisatorische Bereiche im Vordergrund. Dieser Buchteil stellt vor allem für den bisher schon politisch interessierten Leser eine hervorragende Übersicht zur Entstehung der deutschen Bundeswehr und ihrer Eingliederung in die NATO dar.

Weniger zu befriedigen vermag das Buch in den Bereichen Verhältnis der Wehrmacht zur nationalsozialistischen Bewegung und Regierung sowie in der Frage des Überfalles auf Kleinstaaten. (Dänemark, Norwegen, Belgien, Holland). Zu diesem zweiten Punkt findet sich ein einziger Hinweis, nämlich auf S 61 zur Möglichkeit eines Angriffes auf die Schweiz. Offenbar stellt die Tatsache des «*in der Pflicht sein*» vor allem eine egoistische nationale Angelegenheit und weniger eine solche der Verantwortung für die Staatengemeinschaft dar.

Wä